

Claudia Märtl

EINE NEUE QUELLE ZU BOCCOLINO GUZZONIS PLAN EINER
OSMANISCHEN LEHENSHERRSCHAFT IN DEN MARKEN (1487)

In der Expansion des Osmanischen Reichs bezeichnete die Eroberung und Besetzung Otrantos (1480/81) einen Höhepunkt, der in Italien Schreckensvorstellungen auslöste, in denen er zum Vorboden eines zu erwartenden Großangriffs des Sultans wurde. An der Kurie, die ihre Kreuzzugsappelle hektisch intensivierte, herrschte die Überzeugung, dass Rom das eigentliche Ziel der osmanischen Eroberungspläne sei. So ließ sich zumindest erklären, weshalb der wichtigste Feldherr der römischen Kirche, Federico da Montefeltro, nicht zum Entsatz von Otranto zog, sondern in den Marken blieb¹. Dass die Befürchtung, der Sultan könne über die Ostküste in den Kirchenstaat einfallen, nicht abwegig war, zeigt die Episode aus dem Jahr 1487, um die es im Folgenden geht: der Plan des *Condottiero* Boccolino Guzzoni², mit osmanischer Unterstützung die Marken zu erobern und sie vom Sultan zu Lehen zu nehmen. Ein Konflikt mit Innozenz VIII. bot den Anlass für den Söldnerführer aus Osimo, sich an Bayezid II. zu wenden, in einer besonders angespannten politischen Lage Italiens, die durch Friktionen unter den italienischen Mächten, die schwierige Situation Unteritaliens nach der *Congiura dei baroni* und nicht zuletzt auch durch Probleme der päpstlichen Herrschaft im Kirchenstaat verursacht wurde. Alarmierende Nachrichten über gewaltige osmanische Flottenrüstungen erhöhten seit dem Spätherbst 1486 die Nervosität und ermutigten Boccolino,

¹ Vgl. F. SOMAINI, *La Curia romana e la crisi di Otranto*, in: *La conquista turca di Otranto (1480) tra storia e mito. Atti del Convegno internazionale di studio, Otranto-Muro Leccese, 28-31 marzo 2007*, hrsg. von H. HOUBEN, Galatina, Congedo, 2008, Bd. I, S. 211-262.

² Zur Biographie des Söldnerführers (†1494), der u. a. in der Entsatzarmee vor Otranto unter dem Herzog von Kalabrien gedient hatte, vgl. F. STORTI, *Guzzoni, Boccolino*, in: *Dizionario Biografico degli Italiani*, Roma, Istituto dell'Enciclopedia Italiana, 1960-[...] (im Folgenden *DBI*), Bd. LXI (2004), S. 620-624, mit der wichtigsten älteren Literatur; einen tabellarischen Lebenslauf bietet R. DAMIANI, *Boccolino Guzzoni*, in: *Note biografiche di Capitani di Guerra e di Condottieri di ventura operanti in Italia tra il 1350 e il 1550*, online: <https://condottieridiventura.it/boccolino-guzzoni/> (05.10.2022).

seine Bitte um Militärhilfe vorzubringen. Angesichts der Tatsache, dass der Sultan nicht von allen als Glaubensfeind und Gewaltherrscher verabscheut wurde, sondern in Italien gelegentlich auch positivere Sichtweisen vorkamen³, war dieser Schritt nicht ganz so exorbitant, wie es auf den ersten Blick scheinen mag, wenngleich zuzugestehen ist, dass das Vorhaben einer osmanischen Lehensherrschaft im Kirchenstaat erstaunlich dreist war.

Die Beziehungen Boccolinos zu Bayezid II., die sich bis mindestens 1489 erstreckten, sind in der Forschung zwar nicht unbekannt⁴, doch lassen die Quellen hinsichtlich der ersten Kontaktaufnahme viele Fragen offen. Ein Zufallsfund im Archivio di Stato di Siena vermag hier einiges zu erhellen: Dort hat sich, versteckt in einem unübersichtlichen Bestand, das Fragment eines Verhörprotokolls erhalten, das die Aussagen des Pietro di Cecchino Balig(n)ani überliefert, der als erster für Boccolino an den Sultanshof reiste und bei seiner Rückkehr von päpstlichen Amtsträgern festgenommen wurde. Der Einordnung dieses im Anhang publizierten Protokolls gilt der vorliegende Beitrag. Auch bei Boccolinos Türkenplänen ist zuallererst «die Überprüfung des Bekannten» nötig⁵. Da die beiden meistzitierten Abhandlungen irreführende Darstellungen des Ablaufs bieten⁶, wird im Folgenden zuerst die Quellenlage dargelegt (1), dann auf dieser Basis die Ereignisgeschichte geschildert (2) und zuletzt das Protokoll ediert (3).

³ Zu «turkophilen» Tendenzen vgl. hier nur G. RICCI, *Appello al Turco. I confini infranti del Rinascimento*, Roma, Viella, 2011; M. CAVINA, *Maometto papa e imperatore*, Roma-Bari, Laterza, 2021.

⁴ G. CECCONI, *Vita e fatti di Boccolino Guzzoni da Osimo capitano di ventura del secolo XV*, Osimo, Vincenzo Rossi, 1889, S. 74-107; L. THUASNE, *Djem-sultan, fils de Mohammed II, frère de Bayezid II (1459-1495)*, Paris, Ernest Leroux, 1892, S. 150-152, 156-157, 164-165, 261-263, 269-270; C. GRILLANTINI, *Storia di Osimo. Vetus Auximum*, Pinerolo, S. T. Cottolengo, 1957, Bd. I, S. 289-300; K. M. SETTON, *The Papacy and the Levant (1204-1571)*, Bd. II: *The Fifteenth Century*, Philadelphia, The American Philological Society, 1978, S. 397, Anm. 49, 403, Anm. 78, 411-412; Lorenzo de' Medici, *Lettere*, Bd. X, hrsg. von M. M. BULLARD, Firenze, Giunti-Barbèra, 2003, Nr. 926, S. 144-148 (bis März 1487); RICCI, *Appello*, S. 39-47.

⁵ Das Stichwort «controlli del conosciuto» ist das Leitmotiv des weiterführenden quellenkritischen Beitrags von H. HOUBEN, *La conquista turca di Otranto (1480): il problema delle fonti salentine*, in: *La conquista turca*, Bd. II, S. 5-20.

⁶ CECCONI, *Vita*, S. 74-77 vermischt aufgrund oberflächlicher Quellenlektüre die Gesandtschaften Boccolinos; ihm folgt RICCI, *Appello*, S. 39-47.

1. Quellenlage

Die diplomatischen Kontakte Boccolinos zu Bayezid II. schlugen sich in einer Reihe von zeitgenössischen Quellen nieder, die seit dem 17. Jahrhundert nach und nach in Arbeiten bekannt gemacht wurden, deren Forschungsinteressen sich von der Regionalgeschichte der Marken über die Politik der italienischen Mächte im Quattrocento bis zur Expansion des osmanischen Reichs und seinen Beziehungen zum christlichen Europa erstreckten. Das Anwachsen der verstreut gedruckten oder in der Literatur erwähnten Texte hätte spätestens zu Beginn des 21. Jahrhunderts einen kritischen Überblick erfordert, der jedoch bis heute fehlt, was besonders bei der Darstellung der ersten osmanischen Kontakte Boccolinos immer wieder zu Ungenauigkeiten und Fehlern führt.

An der Spitze des bislang publizierten Korpus stehen Schriftstücke einer Gesandtschaft an Bayezid II.: ein von der Stadtregierung Osimos ausgestelltes Beglaubigungsschreiben für den Gesandten, eine Instruktion mit Boccolinos Angeboten und Informationen sowie eine Liste von Forderungen («capitulazioni»), deren Erfüllung der Sultan den Bewohnern der Marken und Boccolino vor seiner Machtübernahme zusagen sollte. Aus dem Dossier, das am Beginn des Jahres 1487 erstellt wurde, geht hervor, dass es sich um die zweite Gesandtschaft in dieser Sache handelte und ein erster Gesandter noch nicht zurückgekehrt war. Die drei Texte wurden 1664, 1675 und 1705 gedruckt: erstmals in dem Kapitel über Osimo, das Maiolino Bisaccioni seiner italienischen Übersetzung der Weltbeschreibung des Lucas de Linda hinzufügte mit der Angabe «registriert im Archiv zu Macerata»⁷; dann von Giuliano Saracini in seiner Geschichte Anconas aus einer Handschrift im Besitz eines Advokaten dieser Stadt⁸; schließlich von Luigi Martorelli in sei-

⁷ *Le relationi et descrittioni universali et particolari del mondo di Luca di Linda et dal Marchese Maiolino Bisaccioni tradotte, osservate, et nuovamente molto accresciute, et corrette*, Venezia, Combi & LaNoù, 1664, S. 398-400 («registrata nell'Archivio di Macerata», S. 398). Von den «capitulazioni» druckte Bisaccioni nur einen sehr stark verkürzten Auszug. Zum Übersetzer (1582-1663) vgl. V. CASTRONOVO, *Bisaccioni, Maiolino*, in: *DBI*, Bd. X (1968), S. 639-643.

⁸ G. SARACINI, *Notitie storiche della città d'Ancona già termine dell'antico regno d'Italia con diversi avvenimenti della Marca Anconitana & in detto regno accaduti*, Roma, Nicolo Angelo Tinassi, 1675, S. 284-287 («In Ancona in mano del Avvocato Pietro Belmanus», S. 284). Saracini druckte Instruktion und «capitulazioni» vollständig ab, ließ aber das Beglaubigungsschreiben weg.

ner Geschichte Osimos unter Berufung auf Lucas de Linda, zusammen mit einer Reihe von einschlägigen Schreiben Innozenz' VIII.⁹ Danach trug der aus Osimo stammende Aurelio Guarnieri Ottoni dank einer ausgedehnten Korrespondenz mit Gelehrten in ganz Italien eine umfangliche Sammlung von Nachrichten und Dokumenten zu Boccolino zusammen, die wegen seines plötzlichen Todes ungedruckt blieb¹⁰. Auf sie stützte sich Giosuè Cecconi in seiner 1889 erschienenen Abhandlung über «Leben und Taten» Boccolinos; unter den von ihm veröffentlichten Quellen ragt die Bulle Innozenz' VIII. vom 1. Mai 1492 hervor (*Detestanda iniquorum perversitas*), in welcher der Papst einen Rückblick auf Boccolinos Gesandtschaften zum Sultan gibt, soweit sie der Kurie zur Kenntnis gelangt waren¹¹.

Die in der frühneuzeitlichen Literatur übliche Stilisierung Boccolinos zum Tyrannen, in der seinen osmanischen Kontakten erhebliches Gewicht zukam, war stark von der kurialen Instrumentalisierung dieser Episode beeinflusst. Das Dossier der zweiten Gesandtschaft gelangte nach deren Enttarnung, die noch vor ihrer Abreise erfolgte, im Februar 1487 zu König Ferrante, der es an die Kurie schickte¹². Die nun folgende rasche Verbreitung erhellt ein Schreiben des Gesandten der Este in Mailand, der am 14. März 1487 eine Kopie an Herzog Ercole mit der Erklärung übermittelte, diese «pratiche de M. Bochalino da Osimo cum il Turcho» seien durch ganz Italien versandt worden («sono state mandate per Italia»)¹³. Der Vergleich der Abschrift mit den Drucken ergibt, dass

⁹ L. MARTORELLI, *Memorie storiche dell'antichissima, e nobile città d'Osimo*, Venezia, Andrea Poletti, 1705, S. 368-374 («Si ritrova registrata nell'Archivio di Macerata al dire di Luca di Lindo car. 398», S. 368), mit einer Literaturliste zu Boccolino, S. 397-398. Martorelli gibt alle drei Texte nach den älteren Drucken wieder und übernimmt sogar deren überleitende Bemerkungen.

¹⁰ Erhalten in: Osimo, Archivio storico comunale, Archivio Guarnieri, b. 15. Zum Urheber (1737-1788) vgl. G. G. FAGIOLI VERCELLONE, *Guarnieri Ottoni, Aurelio*, in: *DBI*, Bd. LX (2003), S. 443-445.

¹¹ CECCONI, *Vita*, hier besonders S. 77-81 (Dossier der zweiten Gesandtschaft) und Nr. 20, S. 179-187 («Detestanda iniquorum perversitas»); zur Überlieferung der einschlägigen Schreiben Innozenz' VIII. in den vatikanischen Registern vgl. SETTON, *The Papacy*, Bd. II, S. 397, Anm. 49.

¹² Seine Gesandtschaftsinstruktion, 25. Februar 1487: *Regis Ferdinandi primi Instructionum liber (1486-1487)*, hrsg. von L. VOLPICELLA, Napoli, P. Androsio, 1861, Nr. 49, S. 177-178.

¹³ Brief des Giacomo Trotta, 14. März 1487, Archivio di Stato di Modena (im Folgenden ASMo), Cancelleria ducale, estero. Ambasciatori, agenti, corrispondenti estensi.

Bisaccioni, Saracini und Martorelli die Texte sprachlich dem Gebrauch ihrer eigenen Zeit anglichen, indem sie nicht nur Lautstand, Orthographie und grammatische Formen veränderten, sondern bisweilen auch Wörter ersetzten. Des Weiteren sind in Modena im Unterschied zu den Drucken drei Beglaubigungsschreiben überliefert, eines von der Stadt Osimo und zwei von Boccolino, der an den Sultan und einen «frambularius» (*flambularius*, Sandschak-Bey) schrieb¹⁴. Gesandte aus Osimo, denen das Dossier Anfang März an der Kurie vorgelegt wurden, erklärten, die Schriftstücke stammten von der Hand Boccolinos¹⁵.

Anfang April 1487 flog auch der vom Sultanshof zurückkehrende erste Gesandte Boccolinos in Pesaro auf. Die in diesem Kontext sichergestellten Dokumente, darunter zwei Briefe Boccolinos, wurden an die Kurie übersandt, wo sich ihre Spur verliert, und dasselbe galt bis zur Auffindung des hier behandelten Fragments auch für das Protokoll seines Verhörs¹⁶. Quellenkritische Vorsicht ist am Beginn des Texts angebracht, denn die Angabe, der Gefangene habe «ohne Furcht vor Folter» ausgesagt, ist dem Formular geschuldet, und dessen Versuch, seine Mitwirkung als durch Boccolino erzwungen darzustellen, sieht nach einer Schutzbehauptung aus. Abgesehen davon berichtet das Protokoll nüchtern von der Reise an den Sultanshof und wieder zurück. Anscheinend

Milano (im Folgenden Ambasciatori Milano), b. 5; Abschrift des Dossiers: ebd., Cancellaria ducale. Carteggi e documenti di Stati e città, b. 86. – Herrn Dr. Riccardo Pallotti (Modena) danke ich herzlich für Recherchen. – Am 2. und 3. März schrieb der florentinische Gesandte aus Rom, dass Abschriften u. a. nach Venedig geschickt worden seien; Lorenzo, *Lettere*, Bd. X, Nr. 926, S. 146 (eine Reaktion Lorenzos vom 10. März ebd., S. 149); Archivio di Stato di Firenze (im Folgenden ASFi), Mediceo avanti il principato (im Folgenden MAP), LIII, c. 47.

¹⁴ Gedruckt sind die an den Sultan adressierten Beglaubigungsschreiben: das Schreiben der Stadt Osimo, 25. Januar 1487, bei BISACCIONI, *Le relationi*, S. 399 und MARTORELLI, *Memorie*, S. 370; dasjenige Boccolinos, 25. Januar (in Modena aber 28. Januar), aus Mailänder Beständen bei C. DE' ROSMINI, *Dell'istoria intorno alle militari imprese e alla vita di Gian-Jacopo Trivulzio libri XV*, Milano, Gio. Giuseppe Destefanis, 1815, Bd. II, Nr. 55, S. 158 und CECCONI, *Vita*, S. 76-77. Ein Schreiben mit dem Datum 25. Januar ist in Florenz überliefert, vgl. Lorenzo, *Lettere*, Bd. X, Nr. 926, S. 146.

¹⁵ Vgl. Lorenzo, *Lettere*, Bd. X, Nr. 926, S. 146 (F. P. Pandolfini an die *Otto di Pratica*, 7. März 1487).

¹⁶ Das Begleitschreiben des Legaten Giuliano della Rovere vom 10. April 1487 ist ohne Beilagen überliefert; gedruckt bei: THUASNE, *Djem-sultan*, Nr. 2, S. 399-400; vgl. F. DE POLI, *Inventario della Collezione Podocataro. Archivio di Stato di Venezia, Registro n. 242, 9 bb, docc. 1657. Biblioteca Nazionale Marciana di Venezia, Mss. Latini Cl. X, Codd. 174-178, docc. 649, Ariccia, Aracne, 2015, Nr. C5.25, S. 480-481.*

brachte der Gesandte ein Exemplar der «capitulazioni» mit einem Vermerk des Sultans zurück. Das deutet zumindest der päpstliche Nuntius Leonello Chiericati in der Rede an, die er am 20. Januar 1488 vor Karl VIII. hielt: der Papst sei im Besitz von Boccolinos «Bedingungen der Übergabe», die der Sultan «akzeptiert und mit seinem Handzeichen bestätigt» habe¹⁷. Damit schmückte er einen Passus der Instruktion aus, die Innozenz VIII. Mitte November seinen Gesandten nach Frankreich mitgegeben hatte¹⁸; dieser wiederum war ein Echo der Bulle *Univerſo pene orbi* vom 13. November 1487, in welcher der Papst Boccolinos Türkenkontakte als die kurialen Finanzen besonders belastende Auswirkung der osmanischen Bedrohung anführte, zu deren Abwehr er einen Kreuzzugszehnten ausschrieb¹⁹. Ohne Nennung des Eigennamens wurde der Sachverhalt in der im Deutschen Reich verbreiteten Bulle *Catholice fidei defensionem* vom 16. Dezember 1488 geschildert: ein rebellischer Untertan des Papstes habe Osimo besetzt und Widerstand geleistet, «da er die Türken in die besagte Stadt führen wollte und sie stündlich erwartete»²⁰. Boccolino wurde so zu einem Exempel der Türkenkriegspropaganda.

Konkret zu den Missetaten des *Condottiero* äußerte sich erst wieder

¹⁷ Leonellus Chierigatus, *Propositio coram Carolo VIII facta*, Roma, Stephan Planck, nach dem 20. Januar 1488; *Incunabula Short Title Catalogue*, Nr. ic00454000 und ic00455000, online: <https://data.cerl.org/istc/ic00454000> und <https://data.cerl.org/istc/ic00455000> (05.10.2022); danach gedruckt bei: Sigismondo dei Conti da Foligno, *Le storie de' suoi tempi dal 1475 al 1510*, hrsg. von G. RACIOPPI, Roma, Ministero di Agricoltura, Industria e Commercio, 1883, Bd. I, Nr. XII, S. 428-435, hier 432: «deditionis conditiones ... ab eodem Turco admissas ac suo chyrographo confirmatas».

¹⁸ Der Text ist in frühneuzeitlichen Sammlungen päpstlicher Instruktionen überliefert, was aus dem Hinweis bei SETTON, *The Papacy*, Bd. II, S. 397, Anm. 49 («Miscellanea Arm. II tom. 56», im Vatikanischen Archiv) nicht ganz deutlich wird.

¹⁹ Zur vatikanischen Überlieferung der Bulle vom 13. November vgl. SETTON, *The Papacy*, Bd. II, S. 403, Anm. 78, der in Bezug auf abweichende ältere Datierungen übersieht, dass es davon auch eine Ausfertigung für Friedrich III. und das Deutsche Reich vom 20. April 1487 gibt (Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien, AUR 1487 IV 20), vgl. K. BAUERMEISTER, *Berthold von Henneberg und der Türkenzehnte von 1487*, in: «Historisches Jahrbuch», XXXVI (1915), S. 609-621, Beilage I, S. 617-621. In dieser findet sich noch keine Anspielung auf Boccolino.

²⁰ *Documents on the Papal Plenary Indulgences 1300-1517 Preached in the Regnum Teutonicum*, hrsg. von S. JENKS, Leiden-Boston, Brill, 2018, Nr. 61, S. 273-279 (nach den Inkunabeldrucken von Peter Schöffler, Mainz, Anton Sorg, Augsburg, und Peter Drach, Speyer), hier S. 273: «eo maxime quod iste Turcos in dictam civitatem introducere volebat, et in horas eos expectabat».

die Bulle Innozenz' VIII. vom 1. Mai 1492. Sie erwähnt eine weitere, nur hier belegte Gesandtschaft von 1487 und schließt ihren Bericht mit Boccolinos auf 1489 zu datierenden Verhandlungen mit Bayezid. Über deren Inhalt sagte am Jahreswechsel 1489/90 ein aus anderen Gründen in Venedig festgesetzter und an die Kurie überstellter Besucher des osmanischen Hofes namens Cristoforo Castracane aus, was durch einen Brief bestätigt wird, den der florentinische Gesandte am 16. Februar 1490 aus Rom schrieb²¹. Dass die Mitteilungen, die er zu machen hatte, von Reue motiviert waren, wie er behauptete, nahmen ihm die venezianischen Behörden nicht ab; der Zehnerrat glaubte eher, dass er sich mit einer erfundenen Geschichte eine materielle Belohnung erschleichen wolle²². Gleichwohl wurden seine Nachrichten über die jüngsten Aktivitäten Boccolinos von der Kurie ernst genommen: Nun ging es diesem nicht mehr um eine Herrschaft von osmanischen Gnaden in Italien, sondern um seinen eigenen Seitenwechsel, da er sich in Griechenland in den Dienst des Sultans stellen wollte. Diese Phase darf nicht mit den Ereignissen des Jahres 1487 vermenget werden, setzt aber eine längere Vertrautheit der diplomatischen Partner voraus und ist insofern eine Folge jener ersten Gesandtschaften.

Die Versuche Boccolinos, mit dem Sultan Kontakt aufzunehmen, wurden auch in zeitgenössischen erzählenden Quellen berichtet, von denen Andrea Bernardi, Stefano Infessura, Sigismondo de' Conti, Domenico Malipiero und Marin Sanudo hervorzuheben sind, die unterschiedliche Perspektiven repräsentieren. Ihnen allen gemeinsam ist, dass sie sich nur für die erste Phase der Türkenkontakte Boccolinos interessieren. Andrea Bernardi, ein Barbier aus Forlì, der in seinem ausführlichen Bericht Lücken bisweilen durch eigene Konstruktionen überspielt, inseriert «capitulazioni» und Instruktion der zweiten Gesandtschaft.

²¹ Die Bulle: CECCONI, *Vita*, Nr. 20, S. 183-184; das Schreiben Niccolò Michelozzis an Lorenzo de' Medici vom 16. Februar: THUASNE, *Djem-sultan*, Nr. 14, S. 428-429; zu Kontext und weiteren Quellen: ebd., S. 261-263, 269-270; L. VON PASTOR, *Geschichte der Päpste im Zeitalter der Renaissance von der Wahl Innozenz' VIII. bis zum Tode Julius' II., Erste Abteilung: Innozenz VIII. und Alexander VI.*, Freiburg i. Br., Herder, 5.-7. Auflage 1924 [Geschichte der Päpste seit dem Ausgang des Mittelalters, 3,1], S. 269, Anm. 2; F. BABINGER, *Spätmittelalterliche fränkische Briefschaften aus dem großherrlichen Seraj zu Stambul*, München, R. Oldenbourg, 1963, S. 62-63; SETTON, *The Papacy*, Bd. II, S. 412 mit Anm. 106.

²² Schreiben an den *Bailo* in Konstantinopel, 19. Januar 1490: V. LAMANSKY, *Secrets d'État de Venise*, Sankt-Peterburg, Imperatorskaja Akademija Nauk, 1884, S. 230-232.

Boccolinos wiederholte Kontaktaufnahme mit dem Sultan verurteilt er zwar, kritisiert aber auch das Verhalten der päpstlichen Armee vor Osimo und selbst die Anordnungen des Papstes²³. Der römische Jurist Stefano Infessura begnügt sich hingegen mit einem Satz zum Jahr 1487, da er nur gerüchteweise in der *Urbs* gehört hatte, dass sich Boccolino mit dem Großtürken verständigt habe, der befürchtete osmanische Angriff am Ende aber ausgeblieben war²⁴. Ganz anders der gut informierte päpstliche Sekretär Sigismondo de' Conti, der eine nach allen Regeln der humanistischen Historiographie ausgestaltete und kunstvoll arrangierte Schilderung gibt. Er benutzt offenbar das Verhörprotokoll der ersten und das Dossier der zweiten Gesandtschaft, erfindet aber eine doppelte Gefangennahme des ersten Gesandten vor und nach seiner Reise, ein dramaturgischer Kunstgriff, der es ermöglicht, einen angeblich schon im Vorfeld abgefangenen Brief an den Sultan einzufügen²⁵. Darin stilisiert de' Conti, angereichert mit Reminiszenzen aus der antiken Literatur, das Unterwerfungsangebot Boccolinos in klassischer Sprache und lässt diesen seine militärischen Leistungen und seinen Groll gegen den Papst, zudem die Aussicht auf die Eroberung Roms nach Einnahme der Marken darlegen, wodurch er sich selbst als catilinarische Gestalt dekouviert. Bei den beiden Venezianern schließlich, Malipiero und Sanudo, gerät Boccolino in den Horizont, weil ein Emissär, den der Sultan nach Osimo abordnete, 1487 mit einer vorgeschützten Botschaft an Venedig in der Lagune erschien; seine Enttarnung nehmen sie zum Anlass einer kurzen Erläuterung der Vorgeschichte²⁶.

²³ Andrea Bernardi (Novacula), *Cronache forlivesi dal 1476 al 1517*, hrsg. von G. MAZZATINTI, Bologna, R. Deputazione di Storia Patria, 1895, Bd. I, S. 160-168, die Texte S. 162-165.

²⁴ Stefano Infessura, *Diario della città di Roma*, hrsg. von O. TOMMASINI, Roma, Forzani, 1890 [Fonti per la storia d'Italia, 53], S. 222.

²⁵ Sigismondo dei Conti, *Le storie*, Bd. I, S. 272-280, das fiktive Schreiben S. 273-276. Der Editor benennt (S. 309, Anm. 6 und 10) Widersprüche der Darstellung, durchschaut aber die verfälschenden Eingriffe des Autors nicht, da ihm der Brief als authentisch gilt. Noch M. M. BULLARD hält ihn für echt; Lorenzo, *Lettere* Bd. X, Nr. 926, S. 146.

²⁶ Domenico Malipiero, *Annali veneti dall'anno 1457 al 1500*, I.^a e II.^a parte, Firenze, Gio. Pietro Vieusseux, 1843 [Archivio Storico Italiano, 7,1], S. 137; *Vitae ducum Venetorum italice scriptae ab origine urbis, sive ab anno MCCCXXI usque ad annum MCCCXCIII*, auctore Marino Sanuto, hrsg. von L. A. MURATORI, Milano, Societas Palatina Regiae Curiae, 1733 [Rerum Italicarum Scriptores, 22], Sp. 1241.

2. Ereignisgeschichte

In der Zusammenschau lässt sich aus der Überlieferung ein vergleichsweise detailliertes Bild des Geschehens gewinnen, in dem freilich die Perspektiven der Akteure nicht gleichgewichtig vertreten sind. Als Leitfaden kann der Rückblick auf die Türkenkontakte Boccolinos dienen, den Innozenz VIII. in seiner Bulle *Detestanda iniquorum perversitas* bot²⁷. Ordnet man die Quellen in das chronologische Gerüst der Papstbulle ein, so ergibt sich folgender Ablauf:

Boccolino Guzzoni, der sich im April 1486 zum Stadttyrannen von Osimo aufgeschwungen hatte, geriet in der zweiten Hälfte des Jahres stark unter Druck, als der Papst seine Unterwerfung forderte und Truppen entsandte, die die Stadt wiederholt belagerten und ihr Umland verwüsteten. In die Enge getrieben, schickte er im Dezember 1486 seinen Cousin Pietro di Cecchino Balig(n)ani zu Bayezid II.²⁸ Diese Aktion wurde mit Tarnmanövern ins Werk gesetzt, die eines Spionageromans würdig wären. Drei Stunden vor dem Aufbruch Pietros fertigte Boccolino einen gewissen Damiano ab, der mit den schriftlichen Unterlagen der Gesandtschaft in seinen Heimatort, das albanische Scutari (Shkodra), vorausreisen sollte. Wie befohlen, begab sich Pietro mit einem Begleiter, dem Albaner Giorgio, nach Venedig und dann zu Schiff nach Scutari. Schon die Wahl Venedigs als Ausgangspunkt war eine Maßnahme, die den wahren Zweck der Reise verschleiern sollte; die Gesandten verbargen sich in der Menge der von dort ins östliche Mittelmeer Aufbrechenden. In Scutari las Pietro die Unterlagen: Er sollte den Sultan über militärisch-strategische Aspekte der Lage Osimos informieren und im Namen Boccolinos 2000 Mann Truppen, die Ernennung zum osmanischen «dux et capitaneus» sowie einen Jahressold von 32 000 Gulden verlangen. Darauf gingen sie gemeinsam zum Sandschak-Bey, der sie weiter an den Sultanshof in Adrianopel (Edirne) dirigierte. In Adrianopel musste Pietro 11 Tage auf den Sultan, der auf der Jagd war, warten; er wurde von fünf Paschas empfangen, denen er seine Unterlagen überreichte, und in die Obhut eines Dragomans gegeben. Auch nach der Rückkehr Bayezids am 12. Tag bekam er ihn nicht persönlich zu Gesicht. Vielmehr ließ Bayezid mitteilen, dass er die schriftlichen Angebote

²⁷ CECCONI, *Vita*, Nr. 20, S. 181-184.

²⁸ Zum folgenden Abschnitt vgl. das Verhörprotokoll, im Anhang.

Boccolinos annehme und spätestens bis Mitte Mai Truppen entsenden, jedoch eingedenk der Erfahrungen seines Vaters, der mit 8000 Mann in Otranto erschienen sei, eine wesentlich größere Heeresmacht in den Marken einsetzen werde, als Boccolino gefordert hatte. Diese Zahlenangabe – gewissermaßen *first hand*, oder doch fast! – ist immerhin ein Beleg dafür, dass “Otranto” auch am osmanischen Hof Schatten warf. Pietro erhielt ein Beglaubigungsschreiben und reiste mit dem osmanischen Gesandten Alessio²⁹ nach Venedig zurück, nachdem sie einige Schriftstücke, die sie bekommen hatten, in einem Sattel versteckt hatten.

Da sich die erhoffte Antwort verzögerte, wurde Boccolino ungeduldig und ließ vom 25. bis zum 28. Januar 1487 das Dossier für einen zweiten Gesandten erstellen, seinen Neffen Angelo Guzzoni oder Malagrampa/Malazampa, dem er eine Neuausfertigung der Unterlagen Pietros mitgab³⁰. Angelo sollte mit zwei Begleitern von Otranto nach Valona (Vlora) übersetzen, wurde jedoch in der ersten Februarhälfte auf der Durchreise in Lecce festgenommen; am 22. Februar berichtet der mailändische Gesandte in Neapel erstmals über diesen Vorfall, König Ferrante informierte drei Tage später die Kurie³¹. Als Reaktion auf die beunruhigenden Mitteilungen ernannte Innozenz VIII. am 2. März Kardinal Giuliano della Rovere zum Legaten in den Marken, der Mitte März dort eintraf und gemeinsam mit dem mailändischen Feldherrn Gian Giacomo Trivulzio Osimo erneut zu belagern begann³².

²⁹ Nach Sanudo, *Vitae*, Sp. 1241 war er ein ehemaliger Reitknecht des *Condottiero* Roberto Sanseverino und Freund Boccolinos. Er scheint identisch zu sein mit «Heles», der am 20. März 1487 von der *Signoria* empfangen wurde, vgl. M. P. PEDANI, *In nome del Gran Signore. Inviati ottomani a Venezia dalla caduta di Costantinopoli alla guerra di Candia*, Venezia, Deputazione, 1994, S. 29, Anm. 20 und Appendice 1, Nr. 47, S. 197.

³⁰ Siehe oben Anm. 7-9 und 11.

³¹ Gesandtenbericht: DE' ROSMINI, *Dell'istoria*, Bd. II, Nr. 58, S. 160-161; Instruktion König Ferrantes: *Instructionum liber*, Nr. 49, S. 177-178. Am 24. Februar berichtete auch der florentinische Gesandte aus Neapel an Lorenzo de' Medici über die geplante Information der Kurie, vgl. Lorenzo, *Lettere*, Bd. X, Nr. 926, S. 145. Das ebd. wiedergegebene Gerücht aus Rom vom 20. Februar, ein Gesandter Boccolinos habe einen türkischen Emissär in Valona getroffen, ist vermutlich ein missverständlicher Reflex der Festnahme Angelos.

³² Zu dieser Legation vgl. C. SHAW, *Julius II. The Warrior Pope*, Oxford, Cambridge (USA), Blackwell, 1993, S. 71-75; Lorenzo, *Lettere*, Bd. X, Nr. 926, S. 145-147; zu den Briefen des Legaten in der Collezione Podocataro DE POLI, *Inventari*, S. 476-485; Dokumente zur Belagerung aus Mailänder Beständen bei DE' ROSMINI, *Dell'istoria*, Bd. II, Nr. 59-104, S. 161-187.

Am 16. März kamen Pietro und Alessio in Venedig an, wo der letztere angab, er solle die *Serenissima* über den Friedensschluss des Sultans mit dem König von Ungarn informieren³³. Pietro stellte Sattel und Gepäck im Konvent von Santa Maria della Carità unter, in dem sein Schwager lebte, und begab sich auf den Weg nach Süden. Da er fürchtete, bei einer Weiterreise nach Osimo festgenommen zu werden, machte er in Pesaro Halt und schickte nacheinander zwei Boten zu Boccolino, um ihm durch verschlüsselte Briefe den Erfolg seiner Mission anzudeuten. Der erste Bote wurde abgefangen; der zweite Bote gelangte an sein Ziel und brachte einen ebenfalls verschlüsselten Brief Boccolinos zurück. Pietros Reise war jedoch nicht verborgen geblieben; die Bewegungen entlang der Küsten wurden aufmerksam beobachtet, wie auch die in diesem Fall umlaufenden Gerüchte und Nachrichten zeigten. Am 9. April informierte ein unteritalischer Gesandter von Valona aus König Ferrante, dass er erfahren habe, ein verkleideter Emissär sei aus Konstantinopel nach Ancona durchgereist; eine Randbemerkung auf der Kopie dieses Berichts identifiziert diesen Agenten mit einem in Pesaro festgenommenen *cancelliere* Boccolinos, wobei offen bleibt, ob dieser mit Pietro identisch ist³⁴. Einige Jahre später schrieb sich der ehemalige venezianische Kommandant von Dulcigno (Ulcinj) das Verdienst zu, die *Serenissima* als erster über Boccolinos Türkenkontakte und «Piero de Cechin» informiert zu haben, was sich wohl auf dessen Rückreise bezieht³⁵. Pietro wurde von Amtsträgern der päpstlichen Vikarin Camilla Sforza kurz vor dem 10. April in Pesaro inhaftiert und in Anwesenheit des von Giuliano della Rovere dorthin abgeordneten Bischofs von Agen, Galeazzo della Rovere, verhört³⁶. Durch seine Festnahme wurde die Kontaktauf-

³³ Malipiero, *Annali veneti*, S. 137; Sanudo, *Vitae*, Sp. 1241. Zum folgenden Abschnitt vgl. das Verhörprotokoll, im Anhang.

³⁴ «Sum advisato esser retornato indreto uno il quale veniva da Costantinopoli ed andava travestito ad Ancona»; Francesco de Montibus an König Ferrante, Valona, 9. April 1487; eine Kopie dieses Briefs gelangte nach Mailand, von wo aus Giacomo Trotta eine Abschrift an Herzog Ercole sandte mit der Randbemerkung: «[que]sto è il cancello [d]e Bochalino che [è stato] preso a Pesaro»; ASM_o, Ambasciatori Milano, b. 5.

³⁵ Petition des Pietro Venier, 22. November 1491: M. BROSCHE, *Papst Julius II. und die Gründung des Kirchenstaates*, Gotha, Friedrich Andreas Perthes, 1878, S. 41 und S. 309, Anm. 20. – Zum venezianischen «Nachrichtendienst» in der Frühen Neuzeit: P. PRETO, *I servizi segreti di Venezia. Spionaggio e controspionaggio ai tempi della Serenissima*, Milano, Il Saggiatore, 1994; I. IORDANOU, *Venice's Secret Service. Organizing Intelligence in the Renaissance*, Oxford, University Press, 2019.

³⁶ Zum Brief Giulianos della Rovere vom 10. April siehe oben Anm. 16; eine «con-

nahme mit Boccolino als eigentliches Ziel des osmanischen Gesandten Alessio entlarvt. Am 23. März war Giuliano della Rovere bereits durch den päpstlichen Legaten in Venedig, den Bischof von Treviso Nicolò Franco, benachrichtigt worden, dass zwei osmanische Geheimagenten aus Richtung Valona zu erwarten seien, und am 26. März konnte er antworten, dass die beiden – ein Türke und ein Franzose – in Macerata gestellt worden seien. Sie behaupteten, ihr Auftrag sei gewesen, Prinz Djem, den Bruder Bayezids, zu vergiften, doch wurde ihr Auftauchen in den Marken mit den Plänen Boccolinos in Verbindung gebracht³⁷. Auch wurde kolportiert, dass 10 Türken versucht hätten, sich nach Osimo durchzuschlagen, was fünf von ihnen gelungen sei³⁸.

Obwohl die Befehlshaber der päpstlichen Truppen größte Härte anwandten, zog Boccolino die Verhandlungen mit den Belagerern in die Länge, da er weiter auf die Osmanen hoffte. Er hatte offenbar nach der Verhaftung Angelos Guzzonis wiederum einen Emissär an den Sultanshof geschickt, der auch dort ankam. Dies geht hervor aus einer verschollenen Depesche des venezianischen Spitzendiplomaten Giovanni Dario, der im April abgeordnet worden war; ihm versicherte Bayezid im Sommer 1487, angesichts des guten Einvernehmens zwischen der Seerepublik und Innozenz VIII. werde er von einem Angriff auf päpstliche Territorien absehen und habe Boccolinos letzten Gesandten verabschiedet³⁹. Dieser namenlose «nuntius» fehlt in der Aufzählung der Papstbulle, was vermutlich bedeutet, dass er – im Unterschied zu den dort erwähnten Gesandten – nicht in die Fänge der päpstlichen Gerichtsbarkeit geriet. Im Juli konnte schließlich dank florentinischer Vermittlung eine Übereinkunft erzielt werden, nach der Boccolino 7000 Gulden zugesagt er-

fessio Petri Cecchini» erwähnt er auch in einem Schreiben vom 17. April, DE POLI, *Inventario*, C.5 26, S. 481. – Giovanni Sabadino degli Arienti schreibt die Festnahme Pietros panegyrisch der «prudente callidità» Camilla Sforzas zu: F. DAENENS, *La mancata dote di Camilla Sforza d'Aragona*, in: «Studi pesaresi», IV (2016), S. 7-45, hier S. 16.

³⁷ DE POLI, *Inventario*, C.5 doc. a carta 15, S. 476-477, C.5 doc. a carta 20 und C.5 18, S. 478, C.5.21, S. 479, C.5.36, S. 484. Der florentinische Gesandte berichtet aus Rom am 28. März, dass diese zwei «spie» Boccolino treffen sollten, ASFi, MAP, 53, c. 55; vgl. Lorenzo, *Lettere*, Bd. X, Nr. 926, S. 147.

³⁸ Bericht aus Ferrara, 15. Juni 1487: DE' ROSMINI, *Dell'istoria*, Bd. II, Nr. 74, S. 172.

³⁹ Diese Information aus einem verschollenen Bericht Giovanni Darios von Mitte Juni gab die *Signoria* am 25. Juli 1487 an ihren Gesandten in Rom weiter; gedruckt bei THUASNE, *Djem-sultan*, S. 165, Anm. 1; vgl. auch BROSCH, *Julius II.*, S. 309, Anm. 23.

hielt, Anfang August Osimo verließ und sich zu seinem Gönner Lorenzo il Magnifico begab⁴⁰. Das Vorhaben Boccolinos war mit seinem Abzug keineswegs sang- und klanglos beerdigt, ganz im Gegenteil: Noch während der letzten Zeit seines Aufenthalts in Osimo oder schon in Florenz schickte er eine neue Gesandtschaft zu Bayezid, den Bürger von Osimo Bartolomeo Ricci und den Pfeifer Leonardo aus Fermo. Wie es scheint, wurden sie erst auf der Rückreise entdeckt; der Musiker wurde von päpstlichen «officiales» abgefangen und nach Rom gebracht, Bartolomeo Ricci konnte zu Boccolino nach Florenz entkommen⁴¹.

Das war aber noch nicht der letzte Kontakt mit dem Sultan. Ende 1489 erschien in Venedig ein gewisser Cristoforo Castracane, genannt Macrinus/Magrino, vor dem päpstlichen Legaten⁴². Castracane war zwei Jahre zuvor aus Castelleone in den Marken vertrieben worden und hatte sich zum Sultan begeben, der ihn in Konstantinopel freundlich empfing und ihm Negroponte (Euböa) sowie ein Flottenkommando versprach, wenn er den Brunnen im vatikanischen Palast vergifte, aus dem das Wasser für den Papst und Prinz Djem geschöpft wurde. Die wohlwollende Aufnahme führte Castracane darauf zurück, dass er ein Verwandter und alter Waffengefährte Boccolinos war. Der Sultan war im Gespräch auch auf diesen, der sich mittlerweile in der Lombardei aufhielt, gekommen und hatte sich sehr gut über dessen Verhältnisse unterrichtet gezeigt; kurz zuvor habe er mit einem Gesandten namens Tarsia über den Eintritt Boccolinos in osmanische Dienste verhandelt und diesem die Insel Stalimini (Lemnos) versprochen. Tarsia war der Beiname des Giovanni di Giacomo, der Boccolino 1487 nach Florenz begleitet und dort ebenso wie dieser das Bürgerrecht bekommen hatte⁴³. Seine Gesandtschaft kam nebenbei durch die Geständnisse Castracanes ans Licht und war

⁴⁰ Zur Entwicklung des florentinischen Engagements vgl. Lorenzo, *Lettere*, Bd. X, S. 504; Bd. XI, hrsg. von M. M. BULLARD, Firenze, Giunti-Barbéra, 2004, S. 667; jeweils im Register s. v. Guzzoni, Boccolino.

⁴¹ CECCONI, *Vita*, Nr. 20, S. 182.

⁴² Zu den Belegen für das Folgende siehe oben Anm. 21 und 22; INFESSURA, *Diario*, S. 254-256; DEI CONTI, *Le storie*, Bd. II, S. 39. BERNARDINO ZAMBOTTI, *Diario ferrarese dall'anno 1476 al 1504*, hrsg. von G. PARDI, Bologna, Il Mulino, Nicola Zanichelli, 1934-1937 [Rerum italicarum scriptores² 24,7], S. 217, erzählt, «Marino Castagna» sei einst Stallknecht Borsos d'Este gewesen und in Padua durch das wertvolle türkische Pferd, das er mit sich führte, aufgefallen; vgl. G. Ricci, *Ossessione turca. In una retrovia cristiana dell'Europa moderna*, Bologna, Il Mulino, 2002, S. 34.

⁴³ Zur Einbürgerung in Florenz vgl. CECCONI, *Vita*, S. 107 und Nr. 21, S. 187-191.

sicher nicht die einzige *Démarche*, die Boccolino im Hinblick auf diese zweite Phase seines beabsichtigten Seitenwechsels unternahm. Weitere Nachrichten liegen beim derzeitigen Kenntnisstand nicht vor.

Boccolino Guzzoni hat von Ende 1486 bis Ende 1489 insgesamt mindestens zehn Männer auf fünf Gesandtschaften zu Bayezid II. eingesetzt, Pietro di Cecchino Balig(n)ani mit zwei Begleitern (Dezember 1486 bis April 1487), Angelo Guzzoni mit zwei Begleitern (Januar/Februar 1487), einen ungenannten «nuntius» (Frühjahr/Frühsummer 1487), Bartolomeo Ricci und den Musiker Leonardo (Sommer 1487), Giovanni di Giacomo, genannt Tarsia (1489). Es ist sehr wahrscheinlich, dass er in diesen Jahren kontinuierlich Kontakte zum Sultanshof unterhielt. In den gut drei Jahrzehnten, die seit der Eroberung Konstantinopels durch Mehmed II. vergangen waren, hatten mit dem Fortschreiten der osmanischen Expansion auch die west-östlichen Verflechtungen zugenommen, pflegten doch inzwischen alle italienischen Mächte aus politischen und wirtschaftlichen Gründen mit dem Sultan diplomatische Beziehungen, die sich nach der Flucht des erfolglosen osmanischen Thronprätendenten Djem in den Westen seit 1482 weiter verdichtet und beschleunigt hatten. Es verwundert jedoch nicht, dass die erste Phase der osmanischen Kontakte Boccolinos, in der es darum ging, den Sultan nach Italien zu locken, bei den Zeitgenossen größere Beachtung gefunden hat als die zweite Phase, mit der er seinen eigenen Wechsel in das östliche Mittelmeer vorbereiten wollte. Die römischen Chronisten Stefano Infessura und Sigismondo de' Conti konzentrierten sich 1489/90 allein auf Macrinus/Cristoforo Castracane; dass außer diesem auch ein Gesandter Boccolinos in Konstantinopel gewesen war, wurde in der Bulle Innozenz' VIII. thematisiert, um die unbelehrbare Bosheit dieses verworfenen Subjekts darzutun. Christliche Überläufer ins osmanische Reich waren keine Seltenheit mehr, sodass das Empörungspotenzial dieser Nachricht, wurde sie für sich genommen, begrenzt war und erst aus der Darstellung eines habituellen Handelns, worauf die Papstbulle abzielte, erwuchs.

3. Fragment eines Verhörprotokolls

Das Verhörprotokoll, das den Beginn der dargelegten Geschichte erhellt – jene erste Gesandtschaft Boccolinos, von der bislang nicht viel mehr bekannt war, als dass es sie gegeben hatte –, ist in Archivio di

Stato di Siena, Concistoro 2173, b. 1 überliefert. Bei diesem Bestand, den *Scritture concistoriali*, handelt es sich um ein Sammelsurium verschiedenster Unterlagen, die in der Systematik des Archivs der Tätigkeit des *Concistoro* zugeordnet und jahrweise abgelegt wurden: in unserem Fall irrig in der Mappe zum Jahr 1451. Sie enthält u. a. ein Doppelblatt aus Papier, das auf ein kleines, auf der Außenseite gebräuntes Quadrat zusammengefasst worden war. In welchem Zusammenhang das Schriftstück nach Siena kam, ließ sich nicht eruieren; Recherchen nach einem Begleitschreiben im Einlauf des *Concistoro* zum Jahr 1487 blieben ergebnislos. Der in einer gewandten humanistischen Kursive des ausgehenden 15. Jahrhunderts geschriebene Text füllt zwei Seiten und einige Zeilen der dritten Seite; er bricht ohne ersichtlichen Grund unvermittelt ab. Einige orthographische Eigenheiten, wie x statt ss («confexus») oder tt statt ct («dittus»), weisen auf den italienischen Entstehungskontext hin; kleine Fehler wie missverständliche Abkürzungen oder Verwechslungen von Vokalen werden im folgenden Abdruck stillschweigend korrigiert. Spitze Klammern bezeichnen eingefügte Buchstaben, Schrägstriche den Seitenwechsel.

Petrus Erchinus⁴⁴ de Balignanis de Auximo examinatus ad instantiam illustrissime domine Camille Sfortiae de Aragonia Pisauri etc. fidelissime vicarie sanctissimi domini nostri pro salute status sue beatitudinis sponte sua absque metu tormentorum confexus fuit, quod de anno proxime preterito et de mense decembris Bucolinus Guzonus de Auximo requisivit ipsum Petrum, quod accederet ad Turcorum imperatorem pro petendo auxilio et succursu cum quibusdam capitulis, et cum ipse renuntiaret et sepe negaret velle facere, prefatus Bucolinus minatus fuit non solum sibi sed uxori et filiis mortem inferre, unde mortis timore coactus tandem uno sero vocatus a prefato Bucolino iturum se pollicitus est. Prefatusque Bucolinus dixit se velle primo et ante ipsum mittere Damianum quemdam de Scutero cum quibusdam litteris et capitulis directis ad Turcorum imperatorem et secundo⁴⁵ et incontinenti prefatum Damianum expedivit eique imposuit, quod dictum Petrum moraretur in dicta civitate Scuteri, et ita recessit. Demum ad tres horas expedivit prefatum Petrum eique imposuit, quod adiret ad dittam civitatem Scuteri,

⁴⁴ Vermutlich verschrieben für «Cechinus».

⁴⁵ Unklare Kürzung: «sac^o».

ubi inveniret prefatum Damianum cum dittis litteris et capitulis et cum informatione in scriptis, quod deberet agere et dicere apud prefatum imperatorem Turcorum, et ita recessit ex dicta civitate Auximi cum dicta comixione, associatus tamen a quodam Georgio albanensi, qui uxorem habet Auximi, cui prefatus Bucolinus imposuit, quod numquam Petrum derelinqueret usque quo Scuterum veniret, dubitans de fide dicti Petri. Associatus itaque prefatus Petrus a ditto Georgio pervenit Venetias, postea navim sive grippum ascendit et Scuterum pervenit ibique invento prefato Damiano fecit sibi dittas litteras et capitula et informationem exhiberi sive memoriale. In quibus informatione et capitulis continebatur, quod ipsi haberent informare Turcorum imperatorem de qualitate et inexpugnabilitate prefate urbis Auximane, et quod significarent dictam urbem fore munitam furnimento et vittualibus per triennium petebatque prefatus Bucolinus in dittis capitulis pro nunc presenti succursu mille asapias⁴⁶ et mille ianizaros et se creari duce et capitaneum prefati Turcorum imperatoris cum stipendio triginta duorum milium ducatorum et omnia alia, que descripta sunt in capitulis inventis apud Angelum nepotem dicti Bucolini. Lettis ita dittis capitulis et informatione cum ditto Damiano ad sagiacam⁴⁷ sive presidem Scuteri accesserunt, cui prefatus Damianus dixit, quod ipsum Petrum cum ipsis litteris et capitulis tutum mitteret ad prefatum Turcorum imperatorem; et ita illico per prefatum presidem expeditus etc. conduttusque fuit prefatus Petrus ad civitatem Andrinopolim, ubi tunc sedes imperialis erat, licet tunc imperator Turcorum venandi gratia per undecim dies et ultra abesset, presentisque dittis litteris et capitulis quinque bassa ibi presentibus, fuit sibi responsum opus esse expectare / adventum prefati imperatoris tuncque incontinenti traditus fuit custodie cuiusdam dragomani sive interpretis. Adveniente postea imperatore ad duodecim dies post..., prefati⁴⁸ bassa dederunt ipsi Petro quasdam litteras prefati domini credentiales directas ipsi Bucolino et insuper imposuerunt ei, quod haberet referre prefato Bucolino nomine preditti imperatoris, quod omnia capitula per Eius Serenitatem erant acceptata et quod, antequam transiret mensis Aprilis vel medium mensis Maii, succursum sufficientem mitteret et quod non intendebat tam parvo milites numero mittere, quia non immemor erat,

⁴⁶ Sipahi, Reiterkrieger, Inhaber eines Militärlehens.

⁴⁷ Sandschak-Bej.

⁴⁸ «post... prefati»: In der Handschrift «postono ex prefatis», vermutlich verschrieben oder Zeilensprung.

quod superioribus annis eius genitor octo milibus Turcorum occupaverat Idruntum et tota Italia contra ipsos comota est, nunc itaque si provincia hanc assumeret, intendebat maximis copiis et apparatu obtinere. Quibus ditis et enarratis imposuerunt ditto interpreti, quod ipsum consignaret cuidam Alessio, qui orator prefati imperatoris Venetias profecturus erat, ut secum ipsum Petrum duceret et ita factum est. Prefatusque orator acceptis supraditis litteris credentialibus, eas abscondit in quadam sella, quam ipse Petrus emerat et secum portabat, et postquam Venetias pervenerat, prefatus Petrus accessit ad monasterium Caritatis, ubi morantur canonici regulares, ibique erat frater Johannes Lodovicus, eius cognatus, quem rogavit, ut dittam sellam custodiret cum quibusdam aliis rebus et pecuniis suis. Qui cum negaret se velle accipere propter absentiam prioris, invenit alium fratrem vicepriorem, qui accepit dittas res et pecunias cum commissione, quod dittas res consignaret cuilibet, qui suas litteras portaret, pecunias vero nemini daret, nisi ipsi Petro personaliter. Posteaquam Pisaurum pervenit, ubi quesivit nuncium dubitans ne ipse caperetur, invenit quemdam Simonem, cui dedit litteras portandas ditto Bucolino infrascripti tenoris, videlicet: «Io ve aviso che la mercantia vostra è spacciata et darite fede et presto.» Et cum prefatus Simon captus fuisset a militibus sanctissimi domini nostri et spoliatus redisset Pisaurum, misit alium nomine Franchetum cum litteris eiusdem tenoris ut supra, qui ivit et responsum retulit etc. infrascripti tenoris, videlicet: «Fratello carissimo. Piaceme dello aviso me have dato, haveria caro che tornasse, perchè ho bisogno parlare cum teo et vientene cum costui me hai mandato et presto. In Pesaro adì 15 de febraro. Andrea tuo fratello.» Et consulto locum datum tempus et nomen mutavit, ut, si forte nuncius ab hoste caperetur, <non> intelligi posset rei importantia. / Item dicit, quod in civitate Andrinopoli a compluribus audivit dicere, quod prefatus Turcorum imperator maximam classem parabat et quod iam habebat septingenta vela in aqua bene munita et quotidie alia nova fiebant et intendebat ascendere ad numerum mille. Dicit etiam quod in sua reversione perveniens ad Valonam, ubi vidit in aquis circa 30 lingua [sic] sive triremes parvas et magnas [bricht ab].

